

**Beiträge der Albert-Einstein-Schule**

---

**Groß-Bieberau**

## Tierisch gut

Im Zoo Lakowski war immer etwas los. Mal ein ausgebüchster Elefant oder ein laut schimpfender Kakadu. Der Tag brach wie immer ganz normal und ohne Probleme an. Der Löwe reckte und streckte sich und brüllte dabei: „Uuuuaah, Guten Morgen allerseits.“ Während der Löwe erst einmal richtig wach wurde, heckten die Affen wieder einen Plan aus. „Wie wäre es, wenn wir die Zoowärter mal so richtig erschrecken?“, fragte Otto, der immer sehr spaßig war. Ido sagte: „Ja, das ist eine sehr gute Idee. Am Anfang verstecken wir uns alle, und dann machen wir ein riesen Getöse.“ „Das wird bestimmt lustig“, riefen die anderen Affen. „Aber jeder muss mitmachen.“ Der kleinste Affe Leo kletterte geschickt durch die Gitterstäbe, ging geduckt auf einen nichts ahnenden Zoowärter zu und stibitzte flink die Schlüssel für die anderen Käfige. Schnell schloss er alle auf. „Wir verstecken uns am besten hinter dem Büro vom Zoodirektor“, schlug Elefant Bruno vor. Und genau das taten sie dann auch. Eine Viertelstunde später hörte man einen Zoowärter aufgeregt rufen: „Wo sind denn alle Tiere hin?“ Sofort startete eine etwas chaotische Suchaktion. Eine halbe Stunde später gaben die Zoowärter schließlich die Suche auf. „Das ist mir ein Rätsel, wo sind bloß unsere Tiere?“, jammerte Zoowärter Karl ganz traurig und verzweifelt. „Vielleicht ist das ein groß angelegter Tierraub?“, warf der jüngste Zoowärter ein, der gerne Krimis las. „Das glaubst du ja wohl selber nicht“, spottete der Chef der Zoowärter. Aber eine Lösung wusste er auch nicht. Sollten sie den Zoodirektor verständigen? Das würde aber einen Ärger geben. Oh, je. Hier war guter Rat teuer. Wie leise es war, ohne das Brüllen, Kreischen, Jaulen und Lärmen der Tiere. Während dessen konnten sich die Affen kaum noch halten vor Lachen. „Schhhhhht“, machte ein Flamingo, „sonst entdeckt man uns noch.“ Der Zoodirektor kam aus seinem Büro, um nachzuschauen, warum es denn draußen so mucksmäuschenstill war. Als er seinen Blick wie immer über die Käfige schweifen ließ, stutzte er, denn alle Käfige waren leer. Sofort rief er alle seine Angestellten zu sich, um eine Konferenz abzuhalten: „Karl, Willi, Fritz, herkommen! Was ist hier los?“, fragte er in einem gebieterischen Ton. Schlurfend und mit gesenkten Blicken kamen Karl, Willi und Fritz angetrottet. Sie sahen wirklich elend aus. „Waaas iiiiiist hiiiiier loooos?!“, brüllte der Zoodirektor, so laut, als wäre er der Löwe. „Herr Direktor, bitte nicht so laut. Sie erschrecken ja die Tiere“, wandte Fritz schüchtern ein. „Die Tiere, welche Tiere? Wo sind die Tiere?“, schrie der Direktor wutentbrannt. Die Tiere wurden unruhig. „Das gefällt mir nicht“, wisperte Otto, der Anführer der Affen, „ich will nicht, dass unsere Pfleger Ärger bekommen.“ Und er schlug vor: „Ich zähle bis drei, dann rennen, springen, fliegen, hüpfen und hopsen wir mit lautem Getöse hervor: eins, zwei uuunnd DREI!“ Mit einem riesen Lärm erschreckten die Tiere alle Zoowärter. „Da sind ja die Tiere!“, rief der Zoodirektor übergelukkig. Affe Otto rief im ganzen Radau Kakadu Gilbi zu: „Tja, das war mal wieder tierisch gut!“

ENDE

Pascal Thierolf, 10 Jahre, Klasse 5G3

## Tierisch gut

Janina, 14 Jahre alt, sitzt auf ihrem Liegestuhl am Strand und liest ein Buch. Sie ist mit ihren Eltern nach Mallorca geflogen. Es sind 32° im Schatten und das Meer schimmert blaugrün. Es ist nichts los. Janina und ihren Eltern ist todlangweilig. Schließlich schlägt die Mutter, die bei der Polizei arbeitet, vor: „Kommt! Lasst uns Leute beobachten!“ „Nein, ganz bestimmt nicht! Ich bin hier, um mich auszuruhen!“, meint der Vater genervt. „Also...wer findet ihr, ist hier am auffälligsten?“, entgegnet die Mutter, ohne auf den Einwand des Vaters zu achten. So geht

das noch eine Weile weiter, bis Janina beschließt, in ihr Zimmer zu gehen. Auf dem Weg dorthin begegnet ihr der nette Kellner vom Vorabend, der nun schnurstracks zum Strand marschiert. Janina sitzt im Hotelzimmer, das wahrhaftig hübsch eingerichtet ist, aber dennoch: sie langweilt sich. Was nutzt eine schicke Tapete, wenn nichts, aber auch nichts passiert?! Sie ist glücklich, dass sie ihr Kaninchen Mia hat mitnehmen dürfen. Gedankenverloren hält sie es in ihrem Arm, kraut das weiche Fell und denkt nach. Über alles und nichts. Ihre Eltern haben mittlerweile ihr Detektivspiel beendet und wollen auch zum Hotelzimmer aufbrechen. Die Mutter nimmt ihre Tasche – extra für den Urlaub neu erstanden – und sucht den Schlüssel. Richtig, den hat sie ja ganz gewissenhaft in ihr Portemonnaie gesteckt. Doch, oh Schreck: „Mein Portemonnaie, es ist weg!“, ruft die Mutter entsetzt aus, „Wo ist mein Geldbeutel, ich habe ihn mit an den Strand genommen, oder nicht?“ „Na, dann lass jetzt mal deinen Spürsinn arbeiten“, schlägt ihr Mann – mal wieder genervt – vor. „Es ist die Frau an der Rezeption. Ich habe gleich gewusst, dass sie sich sehr auffällig benimmt!“, behauptet die Mutter energisch und läuft Hals über Kopf zur Rezeption. „Sie Diebin, Sie haben mein Portemonnaie gestohlen, geben Sie es sofort her!“ Die schrille Stimme von Janinas Mutter überschlägt sich fast. „Wie bitte?!“, fragt die junge Frau an der Rezeption völlig verduzt. „Aber das ist ja die Höhe. Wieso soll ich Ihr Portemonnaie geklaut haben?“, verlangt die Frau eine Antwort – in perfektem Deutsch. „Na, ja, ehm, entschuldigen Sie ehm, vielleicht können Sie uns ja helfen...“, mischt sich nun Janinas Vater ein und kann vor Verlegenheit nur stottern. „Wenn ich wollte, könnte ich Ihnen helfen, aber von der lautstarken Beschuldigung muss ich mich erst mal erholen“, schnappt die Frau an der Rezeption zurück und verlässt mit erhobenem Kopf die Rezeption. „Na, super“, knurrt Janinas Vater und die Mutter trottet kleinlaut neben ihm her zum Zimmer. Zum Glück kann ihnen die ahnungslose Janina die Tür öffnen. „Stell dir vor..“, beginnt ihre Mutter theatralisch den Vorfall zu schildern. Den Zwischenfall an der Rezeption lässt sie aber lieber weg. „Ich helfe euch suchen“, schlägt Janina vor und zu dritt sucht die Familie das ganze Hotel und auch den Strand ab. Nichts. Als Janina abends im Bett liegt, hört sie ein Geräusch. „Ach, ich habe mich bestimmt getäuscht“, murmelt sie verschlafen. Doch da, schon wieder. Das kam doch aus Mias Stall. Sie steht auf und geht zu ihrem Kaninchen, das die ganze Zeit aufgeregt hin und her rennt. „Was ist denn“, fragt Janina leise, „du willst raus? Jetzt, mitten in der Nacht?“ Sie öffnet die Stalltür und das Kaninchen flitzt direkt auf die Hoteltür zu. „Aha, du willst mir etwas zeigen!“, murmelt Janina. Gemeinsam rennen die beiden durch die leeren Flure des Hotels. „Ich sehe überhaupt nichts. Wieso habe ich meine Taschenlampe nicht mitgenommen. Verdamm!“ Zum Glück leuchtet Mias Halsband – ein modischer Schnickschnack, hat ihre Mutter gesagt, doch jetzt sehr nützlich. Plötzlich bleibt das Kaninchen stehen. Janina wäre beinahe darüber gestolpert. Mia kratzt auf dem Fußboden. „Ein Geheimfach?“, schießt es Janina durch den Kopf. Sie versucht es zu öffnen – und es klappt! „Wow, hier sind ja lauter Schmuckstücke und und Mutters Portemonnaie!“, ruft sie aus. Doch da öffnet sich die Zimmertür: Der nette Kellner steht vor ihr und sieht gar nicht mehr nett aus. Janina fängt an zu schreien und plötzlich ist alles nur noch schwarz. Am nächsten Morgen öffnet sie die Augen und sieht das strahlende Gesicht ihrer Mutter, die sie mit Lob überhäuft: „Janina, du bist so ein mutiges Mädchen. Wir sind alle so stolz auf dich!“ Schließlich erfährt Janina, dass ihr Schreien die Frau von der Rezeption geweckt hat, die die Polizei alarmierte, welche den Kellner festgenommen hat. Dieser ist ein lang gesuchter Taschendieb, der sich aber immer wieder in Hotels eingeschmuggelt hat, um die Gäste auszuspionieren. Die Polizei will alles ganz genau von Janina wissen und meint bewundernd: „Du bist ja eine richtige Detektivin!“ „Nein“, entgegnet Janina stolz, „das ist vor allem Mia, sie ist eben tierisch gut.“

Ann-Catherine Thierolf, 12 Jahre, Klasse 7G4